



gesandt 1951



Das Hofgut

Das
Busecker Tal
in historischen
Reiseberichten

Herausgeber:
Ilse Reinholz-Hein

mit 25 meist farbigen
alten Postkarten

Das Busecker Tal in historischen Reiseberichten
Ilse Reinholz-Hein (Hrsg.)

Schriftenreihe des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V. Heft 15

Buseck: Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e.V., 2010

“... reich an den lieblichsten Abwechslungen der Natur ...“

fand der dänische Reisende Jens Baggesen 1789 das Gießener Land. Dennoch zog unsere Region, zwischen der reichen Messestadt Frankfurt und der kurfürstlichen Residenz Kassel gelegen, nur selten das Interesse von Reisenden auf sich. Besucher mit klangvollen Namen hielten sich höchstens für einige Stunden oder Tage in Gießen auf. Die Umgebung besuchten nur wenige.

Aus der Zeit vor dem 19. Jahrhundert finden sich nur zwei Beschreibungen des Busecker Tals. Als das Reisen, vor allem durch die Eisenbahn, bequemer wurde, fanden Reisende auch an den beschaulichen Dörfern und lieblichen Landschaften zwischen Gießen und dem Vogelsberg Interesse. Reisebeschreibungen und praktische Führer erschlossen nun auch das Busecker Tal dem Fremdenverkehr.

So schrieb 1841 Eduard Duller (1809-1843): *“Auch das herrliche Busecker Thal verdiente wohl, dass wir es besuchten.“*

Der prominenteste Besucher unserer Region war sicher Rainer Maria Rilke, der 1907 an Julie von Nordeck zur Rabenau schrieb:

“Hier denke ich oft an die Quellen, die in den grünen Wiesen sind und sehe Londorf und den lieben alten Garten, der seine gleichen altmodischen Sommerblumen unter ihrem herzlichem Schutze vertrauensvoll auftritt und Sommer hat überall: Sommer, der als Duft zittert, Sommer der als große, unzählbare Stunde auf der Sonnenuhr steht, Sommer, der sich spiegelt in der schattigen, lieben, unvergesslichen Fontäne.“

Rilke stand lange Jahre im Briefwechsel mit Marietta von Nordeck zur Rabenau, der Schwester der „Baronesse“ Ernestine von Nordeck zur Rabenau. Es ist durchaus möglich, dass er während seines Aufenthaltes in Londorf und Friedelhausen auch das Schloss in Großen-Buseck besuchte.



Langens-
gäns.
Paradisi-
gärtlein.

sten wolgeschmutter Raum. Negst hierbey
liegt der große lange Flecken

Langengöns

genant / in welchen sich die Historie mit
D. Johann Arnds Paradisi-gärtlein

bezeugen haben solle / darvon im VI. Theil.

Eleberg

liegt an Hilttenberg gegen der Reichs-
Statt Wehlar / ist ein altes Schloß und

San-Erben-Haus gewesen / woselbst eines
Grafen von Hsenburg natürlicher Sohn

Ludwig von Eleberg gewohnet / wel-
ches adeliches Geschlechte bey 170. Jahr

in gutem Ansehen gewesen / aber ungefahr
um 1400. ansgestorben / und ist

anigo Hefisch mit Nassau und Lemingen-
Westerburg in Gemeinschaft.

3. Etwas gegen Aufgang der Sonnen
wird in einer Höhe des Waldes gesehen

Das Haus Schiffenberg

Ist eine Communichure / bey den Zeuffen
Orden zu Marburg zuständig. Dies-

von habe ich in einem alten Donation-
Brief vom Jahr 1140. gefunden / das

Clementia Gräfin von Gleiburg / mit
Bewilligung ihrer Enkel / Otten und

Wilschmiten / auf ihrem Allodial-Gut
Schiffenberg eine Kirche erbauet / Aus-

gustiner-Mönche hierauf verordnet / und
30. Manlos, das ist ein ansehnliches

Schaf Jeter Lands / Holz / Weiden / in
Einradenrode / ein Gut in Gütze mit

der Kirchen / ein Gut in Leigstern / in
Obernhoben / in Hedden / in Bantheim /

in Stillbach mit der Capell zu ihrem Auf-
enthalt ganz frey verpachtet / auch solten ge-

dachte Brüder keinen andern Advocaten,
Dogs oder Vorsetzer haben / als den

Eissten aus ihrem Geschlechte zu ihrem
gerneuen Vertheidiger / und wie die Wort

weiter lauten / Als Zeugen haben es un-
terschieden Dominus Albero, Trevi-

rorum Archiepiscopus, Gotfridus
Majoris Ecclesie Prapofitus, Vol-

marus ejusdem Ecclesie Decanus,
Cunradus Prapofitus St. Paulini,
Gerlacus & Reimbaldus de Hsenburg,
Margvardus de Solms, Hartra-

mus de Merenberg, Grafio de Beil-
stein, Gerhardus Dapfter de Gliburg,
Bernhardus de Guntze, Heyzechinus

de Garbinheim, Ruchardus & Gebe-
hardus de Wisemor, & alii quam plu-
res fide digni. Alhier habe diese Erbt-

schafft gefunden : Anno 1024. den 2.
Septemb. starb der Ehrwürdige

Gestrenge / Edle und Beste Herr Jo-
hann von Linderbach / Communichur

zu Schiffenberg / Zeuffen Ordens /
neun Jahr / Herr des Ordens vier

und zwanzig Jahr / seines Alters in
fünf und siebenzigsten Jahr / der letz-

te seines Stammes / dessen Seelen
Gott gnade. Rom. 14. v. 7. 1. Tim.

1. v. 15.

Insam hieron Nordenwarts / im Be-
zirk des Anns Bissen / auf der rechten

Seiten liegt der Bussfetter Thal / und dar-
in der vornehmste Flecken Großes Bus-

seck. Dieser Bussfetter Thal ist mit Lan-
dereyen / Wiesenwachs und Holzungen

wol versehen und jährlich fruchtbar / mit den
Neuere Bissen / Grumburg und Allen-

dorf beschlossen und umgeben / gehörenden
Bieren und San-Erben selbigen

Thals zu. Ein Kauf-Brief vom Jahr
1293. in Epiphania Domini. fängt

sich also an: Ego Johannes, Miles, di-
ctus de Bucchetecele presenti pa-

gina recognosco, me curiam meam
in Queborne cum suis attinentiis

Prapofito totiq; Conventui Sancti
Monialium in Virberg unanimi

consensu Filiorum meorum, sc. Jo-
hannis, Dymari & Ludovici, nec

non nepotum meorum, publicè
vendidisse jure proprietario quietè

& liberè possidendam, &c. In einem
Brief des Adm. Königs Wenceslal an

Landgr. Herman vom Jahr 1398. wer-
den gedacht deren von Bussfett / von Tre-

che und von Schnalbach / welches alle
drey sehr alte Hefische von Adel sind. Un-

ter den von Bussfett / genant Mönch / be-
finden sich viererley Geschlechter / und

scheinen doch den Wapen nach einertz
Stammes zu seyn. In dem schönen

Flecken Bussfett sind etliche feine adel-
iche Sitze deren von Bussfett. Zur

linken Hand des Bussfetter Thals gegen
den Lohystrom an einer Wald-Erten liegt

das mit schönen künstlichen Gemäht-
und Fels-Schlachten gezierete adeliches
Haus Badenburger / denen von Schran-

tenbach zuständig. Eine Weil von Bess-
sen auch dieses der Lohyn auf einem Berg
ist zu sehen Stauffenburg.
Einige wollen dessen Stamm von dem

Bussfet-
ter Thal.
Bussfett
Flecken.

155.
Bl. b.

Comen-
thurey
Schiffen-
berg.

Clemen-
tia Gr. zu
Gleiburg.

viererley
von Bus-
fett.
Adeliche
Sitze.

Baden-
burg.
Schran-
tenbach.

“Unfern hiervon Nordenwerts/ im Bezirk des Amts Giessen/ auf der rechten Seiten liegt der Bussecker Thal/ und darin der vornehmste Flecken Großen Busseck. Dieser Bussecker Thal ist mit Landereyen/ Wiesenwachs und Holzungen wol versehen und zimlich fruchtbar/ mit den Aemtern Giessen / Grunberg und Allendorf beschlossn und umgeben/ gehört den Vieren und Gan-Erben selbigen Thals zu. Ein Kauf-Brief vom Jahre 1293. in Epiphania Domini, fängt sich also an: Ego Johannes, Miles, dictus de Buchesecese praesenti pagina recognosco. me curiam meam in Queborne cum suis attinentiis Praeposito toti... Conventui Sanct. Monialium in Virberg unanimi consensu Filiorum meorum, sc. Johannis, Dymari & Ludivici, nec non nepotum meorum, publice vendidisse jure proprietario quiete & liberè possidendam, & c.

In einem Brief des Röm. Königs Wenceslai an Landgr. Herman vom Jahr 1398 werden gedacht derer von Busseck/ von Trohe und von Schwalbach/ welches alle drey sehr alte Hessische von Adel sind. Unter den von Busseck/ genant Münch/ befinden sich viererley Geschlechter/ und scheinen doch den Wapen nach einerley Stammes zu seyn. In dem schönen Flecken Busseck sind etliche feine adeliche Sitze deren von Busseck.“

Johann-Just Winkelmanns Gründliche und Warhafte Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Hersfeld

Gedruckt bey Hermann Braur/ des Löblichen Gymnasti Buchdrucker im Jahre 1697
Nachdruck Meiningen: Börner, 1995

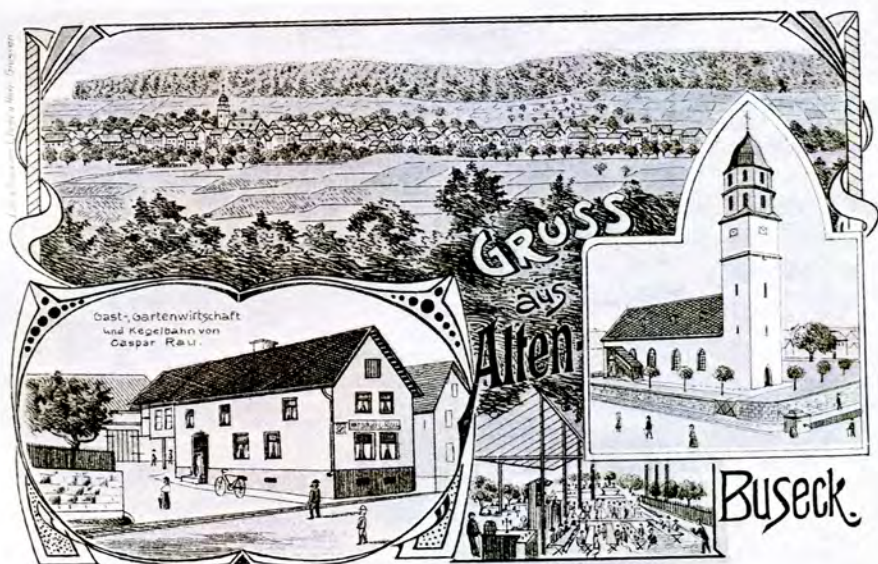


Matthäus Merian, 1646

“Nordwärts des Oberamtes Gießen, an das Gericht Lollar grenzend, liegt die Herrschaft oder das sogenannte Busecker Tal, so ein Gebiet von neun Dörfern ausmacht. Die besten Orte darinnen sind Alten-Buseck, ein ansehnliches Pfarrdorf mit Schloß oder Burg, allwo der Dingstuhl oder das Gericht dieses Ländchens gehalten wird, und Großen-Buseck, ein Dorf mit Schloß und Wieseckfluss, zwei Stunden von Gießen.“

Johann Hermann Diehlhelm,
Antiquarius des Neckar-, Main- und Lahnstromes, 1781

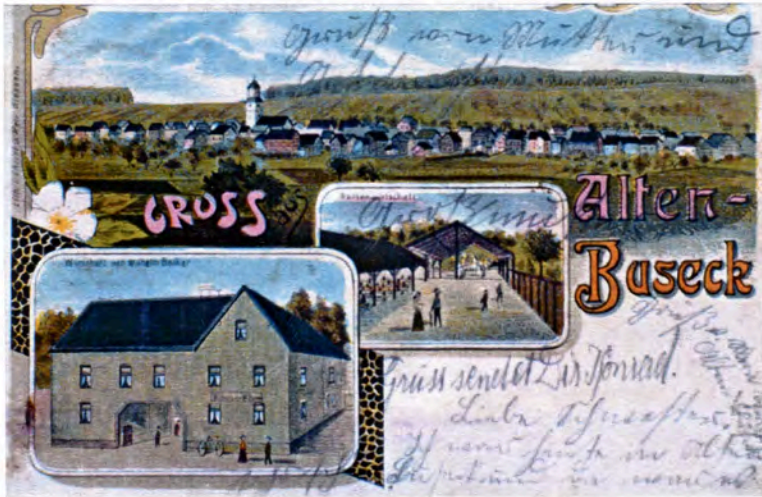
Joh. Hermann Diehlhelm geb. 1711 in Frankfurt a.M., gest. 1784, war Perückenmacher in seiner Heimatstadt. Seine Wanderschaften durch Deutschland beschrieb er in seinen Schriften "... zum Nutzen der Reisenden und der Liebhaber sehenswürdiger Altertümer". 1740 erstmals erschienen, muss das Buch, das auch unsere Region beschreibt, ein Bestseller gewesen sein. Es wurde vom Volk viel gelesen, von den Fachgelehrten aber übergangen. 1781 gab es eine weitere Auflage.



um 1910

“... Gerade über dem Buschischen Garten sehe ich die Dörfer Wieseck und Altenbuseck. Nun bilden Waldparthieen den Vordergrund, auf dem sich mein Auge erholet, bevor es die Bergzüge wieder verfolgt. An dem dichtbewaldeten, hohen Berge gewahr ich hierauf Grossenbuseck und Rödchen“

“Nun blicke ich über die Lahn und gewahre im Hintergrunde, hinter dem hangenden Stein, das unfern der Wieseck liegende uralte Pfarrdorf Altenbuseck, von welchem eine adlige Familie den Namen führt. Noch weiter hinten dehnt sich ein Höhenzug aus; da liegt Grossenbuseck mit seinem weissen Schlosse. Dort, zwischen Grossenbuseck und Altenbuseck, kämpfte im 30jährigen Kriege Christian von Braunschweig mit den Truppen der Liga und mussten den Rückzug ergreifen.“



um 1900

“Auch das herrliche Busecker Thal verdiente wohl, dass wir es besuchten. Auf mein Wort, weit und breit kann man suchen, bis man seines Gleichen findet; und für Sie, als Freund der Geschichte, hat es gewiss noch ausserdem Interesse. Denken Sie nur an die langwierigen Streitigkeiten, welche die Herren von Buseck mit den Landgrafen von Hessen-Darmstadt hatte, denen sie nicht als Landsassen Unterthan sein wollten; noch im vorigen Jahrhundert währte ja der Prozess vor dem Reichshofrath und dem Reichstag in Regensburg.“

Duller, Eduard: Gießen und seine Umgebungen

Gießen: Heyer 1841

“Wir benutzen einen anderen freundlichen Sommertag zu einem Ausflug in das Busecker Thal, das sich von Weitem so freundlich und sonnig ausnimmt. Am "Pfau" verlassen wir die Chaussee, um uns rechts nach dem Dorfe Wisseck zu wenden, gehen aber zuerst noch auf kurze Zeit von der Straße ab, um die benachbarte Quelle, den Fürstenbrunnen, zu besuchen, der ein gutes Wasser hat, doch auch nicht mehr als dieses.

... Doch halten wir uns nicht länger auf ... und wenden uns weiter zum Besuche einiger andern Dörfer, Trohe nämlich zuerst, in dessen Mitte man noch wenige Trümmer einer alten Burg der schon im Jahre 1641 ausgestorbenen Familie von Trohe (Drohe oder Trahe) findet, welche zu den Ganerben der von Buseck gehörte.



um 1900

Ganz in der Nähe liegt südlich Rödchen, weiter nördlich aber Alten-Buseck mit 1145 Einwohnern. Letzteres hat eine besonders günstige Lage am Abhang eines Berges, der es gegen die Nordstürme sichert. Ein etwas vom Dorf entfernt liegender, ehemals der Familie von Buseck gehöriger Hof wurde neuerdings zur Pfarrwohnung verwendet. Die Kirche mit ihren schmalen Fenstern scheint um 1400 erbaut zu seyn. In ihrem Innern findet man mehrere interessante Grabmäler, wie das des Hermann von Buseck, genannt Ruser, von 1575, das des Hans Phil. von Buseck, Amtmanns und Oberforstmeisters zu Romrod, und seiner Gemahlin Agnes, Geb. von Schwalbach. Auch außerhalb der Kirche ist ein Grabstein der Anna, einer Tochter Eberhards von Schwalbach, gestorben 1597. In dem Thurme stehen mehrere Heiligenbilder aus einer schönen Kunstperiode, jetzt aber ziemlich vernachlässigt.

Wer gut zu Fuße ist, der lasse sich die Mühe nicht verdrießen und gehen noch ein Stündchen weiter, um das Dorf Beuern zu besuchen. Die alte Kirche dasselbst ist vor allem sehenswert. Das außerhalb derselben angebrachte Tabernakel besteht aus einem einzigen Basaltsteine, der leider einen Sprung erhalten hat. Außerdem sieht man einige hübsche Tragsteine an der Kirche; ein Kopf mit 4 Blättern nimmt sich sehr gut aus. Ein altes eisernes Gitter hat die Jahrzahl 1492. Die oberen Fenstergesimse sind, wie die an der Kirche zu Wetter, je aus einem Steine, einem rauen Basalt, der in der Gegend von Londorf bricht. Das südliche Thürchen ist nicht gewölbt, sondern hat einen eigenthümlichen Sturz. Der Thurm ist unten viereckig und geht höher in das Achteck über; dabei hat er ein rundes Dach mit 4 Ecktürmchen.



Der untere Theil des Ortes Beuern liegt ziemlich in Wiesen und ist zum Theil ungesund; der neuere Theil dagegen ist auf einer Anhöhe erbaut. Die Umgebung des Ortes ist nicht ohne Anmuth und hat vortreffliche Wiesen. Die Bewohner handeln viel auswärts mit irdenem Geschirr (besonders braunem). Der Ort zählt 1038 Seelen.

Noch ein halbes Stündchen weiter gelangt man nach Großen-Buseck, dessen Thurm romanische oder byzantinische Formen an sich trägt, mithin sicher von hohem Alter ist. Das Chor ist dagegen im s.g. gothischen Geschmacke und eine Nische im Innern der Kirche scheint aus dem vierzehnten Jahrhundert zu rühren. Das stark hervorspringende Kreuz der Kirche spricht für das frühere Dasein eines älteren Gebäudes. In der Kirche finden sich 2 Grabmäler, wovon Eins aus dem sechzehnten Jahrhundert.

Wir besuchen auch das Schloß. Es scheint dasselbe von Weitem schöner, als in der Nähe betrachtet. Der Garten um dasselbe ist wohl noch da; es sind aber die früheren schönen Anlagen, das Gewächshaus mit seinen seltnen Pflanzen u. längst nicht mehr zu finden. Ueber dem Thore sieht man die Wappen der Familie von Zwierlein und von Nordeck zur Rabenau mit der Jahrzahl 1754. Der Graben um das Schloß und die Erker an letzterem deuten aber auf ein höheres Alter und verrathen die Reste einer alten Burg. Großen-Buseck hat 1475 Einwohner.“



gesandt 1913



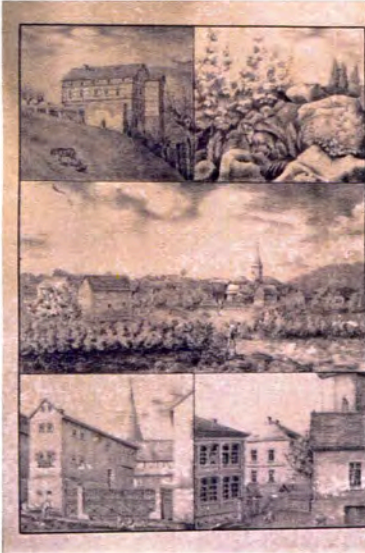
gesandt 1901

“Nachdem wir die interessantesten Theile des Busecker Thales betrachtet, auch die Stelle uns haben zeigen lassen, wo im Jahre 1621 der Herzog Christian von Braunschweig von dem Heer der Ligisten geschlagen wurde, wenden wir uns aus dem Thale, in südlicher Richtung, nach der Gegend hin, wo sich die nach Grünberg führende Chaussee befindet. Dort haben sich in neuerer Zeit 2 Familien häuslich niedergelassen. Wir kehren bei Einer derselben in der s.g. Gänseburg ein. Der Name “Zu den Römerhügeln” möchte den Freund des Alterthums leicht dazu bringen, deren hier zu suchen. Er wird sich aber getäuscht finden. Was auf der sonst trefflichen Karte des Großh. Generalstabs unter dem Namen "Römerhügel" verzeichnet ist, heißt eigentlich Kernberg, der aber durchaus keine Spuren einer römischen Ansiedlung an sich trägt. Etwas weiter östlich zeigen sich dagegen auf dem Ahleberg einige Verschanzungen. Ob diese aus früherer Zeit oder mit der auf der anderen Seiten der Chaussee etwas weiter südlich liegenden Schanze in Verbindung zu setzen sind, wagen wir nicht zu entscheiden. Das leidet keinen Zweifel, daß die Schanze neueren Ursprungs und schwerlich über 100 Jahre alt ist.“

**Karl Wagner: Das Großherzogthum Hessen in malerischen Original Ansichten
 Darmstadt: G. G. Lange 1849
 Provinz Oberhessen bearb. von Prof. Ph. Dieffenbach**



um 1900



gez. v. W. Arnold um 1900

“Wer gut zu Fuß ist, der wird, falls er Zeit hat, auch das sonnige Busecker Thal genauer kennen lernen wollen und kann auf seiner Wanderung nach Altenbuseck, Grossenbuseck, Beuern, Trohe und Rödgen manchen bemerkenswerten Gegenstand und auch gar manches liebliche Plätzchen finden.

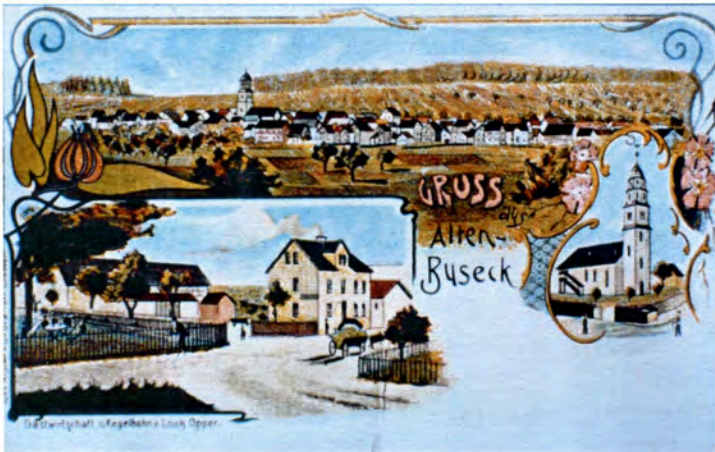
Man kann den Rückweg auch über die Ganseburg oder, wie der Besitzer vor einiger Zeit seinem Hause die gelehrte Aufschrift gegeben, das “Gasthaus zu den Römerhügeln” auf der Grünberger Strasse zurück nehmen.“

“Wer Lust am Wandern hat, findet in der Umgegend noch gar manche beherzigenswerthe Stelle. Wir empfehlen u. A. den Besuch der beiden oben schon erwähnten Waldberge, des Hangelsteins mit seiner Teufelskanzel, des Lollarer Kopfs und weiter nördlich des Hauses Friedelhausen ...“

Dieffenbach: Ph.: Ansichten von Giessen und seiner Nachbarschaft

Giessen: E. Roth und Ferbersche Univ.Buchhandl. 1853

Nachdruck: Kleipa, Kelkheim, 1977



um 1900



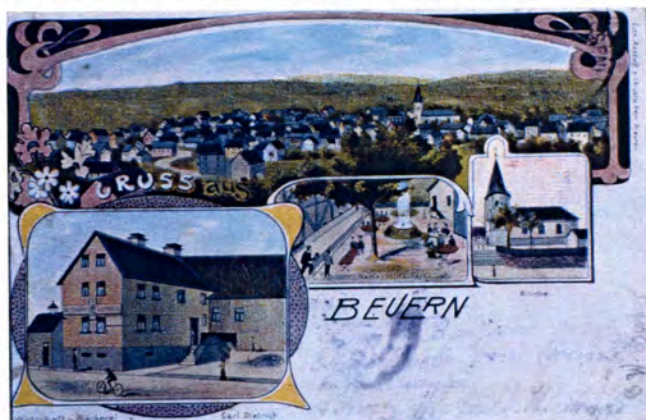
um 1910

“In der Nähe der Ganseburg verlassen wir den Wald, überschreiten die Reiskirchener Landstraße und kommen auf einen Feldweg, der kurz vor dem Endziel noch einen kleinen Wald zu passieren hat, nach Großen-Buseck, das sich von dieser Seite besonders malerisch ausnimmt.“

“In der Nähe der Teufelskanzel stoßen wir auf die blauen Dreiecke, denen wir um den hinteren Hangelstein folgen. Der Weg führt weiter über den Daubringer Paß durch den Climbacher Wald nach Beuern. In Beuern verlassen wir die Zeichen und folgen dem Krebsbach, entweder auf Feldwegen oder der Landstraße entlang und erreichen nach vier Kilometern Station Großen-Buseck.“

Wanderungen und Schifahrten rund um Gießen

Brühl'sche Universitäts-Buch- und Steindruckerei R.Lange, Gießen, 1913



um 1900

“Von den alten Burgen, welche die adligen Familien zu Großen-Buseck, Alten-Buseck und Trohe bewohnten, hat sich in Alten-Buseck die Anlage der Burg des Zweiges der Buseck-Brandt erhalten. Inmitten der Stätte der früheren Wasserburg steht ein frühes Schlösschen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, das gegenwärtig im Besitz der Familie Emmelius-Gießen ist und als Zigarrenfabrik dient. Die frühere Burg der Linie Buseck-Buseck wurde im Anfang des 19. Jahrhunderts abgebrochen und ihr Material zur Erbauung eines bequemeren Herrenhauses (des heutigen Pfarrhauses) verwandt.

An der Stätte der Burg zu Großen-Buseck steht jetzt ein modernes Schloss (im Besitz der freiherrlichen Familie von Nordeck zur Rabenau), das Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts restauriert worden ist, wobei der Schlossgarten erweitert und geschmackvoll angelegt wurde. Diese gärtnerischen Anlagen sind sehenswert.



Außerdem bietet das Dorf Großen-Buseck noch eine hervorragende Sehenswürdigkeit in seiner alten Kirche. Der Kirchturm gehört noch der romanischen Stilepoche an. In seinem zweiten Geschoß finden wir einen zugemauerten Bogen von reicher Dekoration. Die Bauanlage repräsentiert eine architektonische Rarität, wie wir sie in ähnlicher Weise auch an den Kapellen romanischer Pfalzen entdecken. Das Patronat der Kirche, ein isenburgisch-büdingisches Lehen, hatten die Herren von Trohe, von denen es sich auf die Schutzbar gen. Milchling vererbte. 1684 ging es an Hessen über. Der Chor der Kirche ist gotisch. Im 16. Jahrhundert haben Neubauten, 1891 eine Renovation im Innern der Kirche stattgefunden.“

Roeschen, Prof. Dr. August: Durch Vogelsberg, Wetterau und Rhön
 Marburg: Elwert 1910

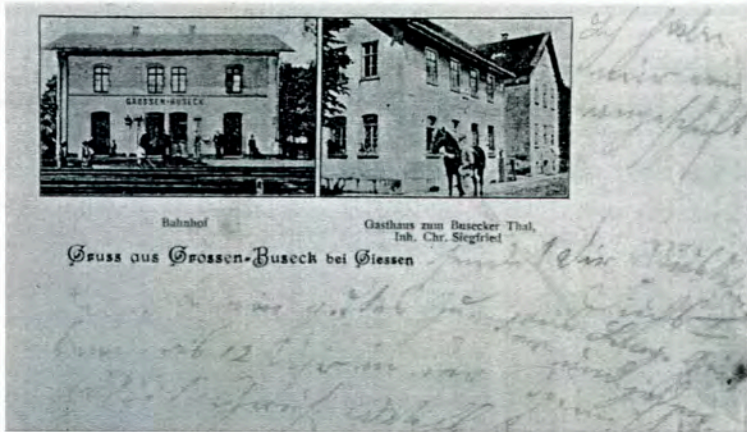
“Station Großen-Buseck

Meereshöhe: 192 m. Einwohner 1765

Schulen 4kl. Volksschule, Israel. Schule

Gasthäuser: Zur Eisenbahn; Gengnagel.

Postagentur; 2 Ärzte; Apotheke; Spar- und Leihkasse; Spar- und Vorschusskasse.



gesandt 1903

Allgemeines: Großen-Buseck liegt zu beiden Seiten der Wiesck mitten im Buseckertal, und war von jeher der Hauptort dieses Tales. Es hat eine herrliche Lage an den Vorhöhen des Vogelsberges und ist durch einige Höhen (Hoherberg, Arteberg, Dörfelsberg, Reiz- und Schlieberg) gegen die rauen Lüfte von Norden, Nordost und Osten geschützt, hat deshalb das ganze Jahr hindurch ein verhältnismäßig mildes und sehr gesundes Klima. Die auf drei Seiten vorgelagerten Höhen sind mit prachtvollen Wäldern bestanden, meistens Hochwald, und bieten die schönsten Spaziergänge in eine weite Umgebung. Der Ort hat eine sehr fleißige, meistens Landwirtschaft treibende Bevölkerung, die Großindustrie ist fast gar nicht vertreten; nur eine Zigarrenfabrik, die ungefähr 50 Leute beschäftigt, ist am Ort. Dagegen wohnen hier viele Arbeiter, welche ihre Beschäftigung in der Industrie Gießens finden, gegen 300 bis 400 Personen fahren morgens mit dem Arbeiterzug zur Arbeit.“

Oestervitz, Hermann: Illustrierter Wegweise durch den Vogelsberg mit Wetterau und die sich anschließenden Teile der Rhön

Unter Mitwirkung von Mitgliedern des Vogelsberg Höhen-Klubs

Giessen: Emil Roth (ca. 1910)

“In Großen-Buseck bei Gießen, mitten im wiesenreichen Wiesektal, hier "Bausiger Tal" genannt, wo man so schön auf der Landstraße und in den Spinnstuben singt: "Ach, wär ich einmal im Bausiger Tal", verlasse ich den Zug, um aufwärts zu wandern. Auf welliger Straße bin ich bald im holzreichen Beuern – "dort ist gut feuern", sagen seine Nachbarn. Es ist das letzte freundliche Dorf vor den Waldhügeln. An der Krebsmühle begrüße ich die Müllersleute, liebe Bekannte, und schon trete ich in den Wald ein. Aus Fichten, Eichen und Buchen kommt der murmelnde Krebsbach. Er fließt durch den "Harz" des an landschaftlichen Reizen so reichen Kreises Gießen...“



Ach, wär ich einmal im Bausiger Tal!

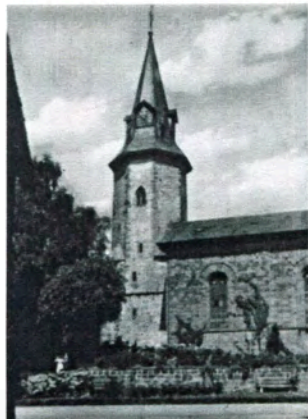


gesandt 1913

“Hoch von der Höhe bei Allertshausen schweift der Blick in die "Rabenu", auf die alten Sitze des uralten hessischen Geschlechtes gleichen Namens, Londorf, und auf seine an die Bergwand des rechtsseitigen Lumdatales angeschmiegte Stammburg, die "Nordeck". Weit drüben im Nordwest liegen die Berge des alten hessischen "Hinterlandes" bei Biedenkopf und Battenberg.“

Franz Gros, 1925

In: Eselborn, Karl: Hessen-Darmstadt, Leipzig: Brandstetter, 1926



Grüße aus Betsch bei Gießen



Gruss
aus Trohe.

um 1930



Grüß aus Oppenrod Kreis Gießen



SUMARISCHER EXTRACT AUS DER
 Original Verzeichnus aller Verrecklich-
 ten Mannschafft Der Buseckz walt, wie solche
 alle Jahr 3 mahl bey Schreyfften Gericht
 pflegen abzulesen zu werden.

Groß Buseck hatt bey 1200 Mann
 Alt Buseck hatt bey 90
 Betsen hatt bey 100
 Bensrodt hatt bey 100
 Reiskirchen hatt bey 60
 Busecksfeld hatt 16
 Albeck hatt bey 100
 Oppentroth hatt bey 100
 Zötgen hatt bey 100

Stund ... 574
 ohne die Weibwen

SEPTENTRIO

WESSEN DORNGARTEN SEIGERT
 WESSEN
 WESSEN
 WESSEN
 WESSEN

TEURTOBILM

BUSECK

